

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 19

Artikel: "Hier liegt Simon Spies und beisst ins Gras"
Autor: Herdi, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Herdi

«Hier liegt Simon Spies und beisst ins Gras»

Peter Ustinov, ein wahrer Allrounder unserer Zeit, hat seine Grabinschrift, die er hoffentlich noch lange nicht braucht, selber ausgewählt: «Bitte den Rasen nicht betreten!» Laurence Olivier, dreifacher Oscar-Preisträger, hatte ebenfalls vorgesorgt: «Wein, Weib, Gesang, das war meine Lebensformel. Hier ruht ein Mann, der nie in Not war.»

John Wayne, der Unvergessene, überliess das Detail auch keinem Zufall. Seine selber bestellte Inschrift: «Er war hässlich und stark – besass aber Würde.» Er ist mit 71 gestorben. Bette Davis wurde 89, war zweimal mit einem Oscar bedacht worden, legte die Grabinschrift testamentarisch fest: «Bette Davis – sie bekam nichts geschenkt.»

Adolphe Menjou, immer Kavalier im Film und in Zivil, soll für sich festgelegt haben: «Entschuldige, Wanderer, dass ich

«Entschuldige, Wanderer, dass ich mich nicht erheben kann ...»

mich nicht erheben kann, um Dich zu begrüssen.» Der dänische Reise-Magnat Simon Spies, 1984 gestorben, liess seinen Grabstein zu Lebzeiten anfertigen. Mit seinem Konterfei und dem saloppen Hinweis: «Hier liegt Simon Spies und beisst ins Gras.»

Und, ehret einheimisches Schaffen, es sei auch noch der Schweizer Alphons Egli genannt, der den LNN seinerzeit heiter zuspilte: «Hier ruht Egli, Ständerat / und Bundesrats-Kandidat. Gott hab ihn sälig! Er war schon lange fällig.»

Der Barockdichter Hofmann von Hofmannswaldau (1617–1679) hingegen bastelte ohne entsprechende Aufträge Hunderte von Grabinschriften zu seinem Vergnügen. Nur kurz angetippt: «Hier liegt Schullehrer Horn im grünen Gras, / der so gern Blutwurst und Sauerkraut ass. / Er lehrt den Buben das ABC, / Gott sei ihm gnädig – er kommt nicht mehr!» Von einem Grobian vermeldete er: «... läg er nicht ohne Hut im Grab, er zög' ihn selbst vor Gott nicht ab.» Und da war noch dieses: «Den Pfarrer Sedulim / verschliesset dieses Grab. / Gott gab den Schlummer ihm, / den er den Hörern gab.»

Österreich, zumal Tirol, sowie Bayern kennt die «Marterln»: Grabinschriften, nicht für Buchlektüre, sondern für die Praxis geschaffen von unbekannten Lokalpoeten, Schullehrern und Originalen einerseits, optisch gestaltet von dörflichen «Tüfelemalern», also Täfelchen-Malern.

Vorwiegend waren es hölzerne Tafeln mit schrägem Wetterdach, an Bäumen oder an eigener Holzsäule befestigt, oft eine muntere Schilderung des Unglücks, das einem Todesfall zugrunde lag. Dank Sammlern sind uns viele Täfelchen erhalten geblieben.

Ludwig von Hörmann aus Feldkirch in Vorarlberg, Direktor der Innsbrucker Uni-Bibliothek, legte im 19. Jahrhundert eine Sammlung von 786 authentischen Marterl-Texten an, Wahrzeichen der Alpen, mit Lawinen, Bergstürzen, Feuersbrunst, Steinschlag, Schnaps und Bier, Eifersucht, Raublust, scheuendem Pferd und Wagenrad als Ursachen von Todesfällen.

Die international bekannt gewordenen Martelsprüche wie «Hier liegt Martin Krug, / der Kinder, Weib und Orgel schlug» (Krug

«Hier liegt Martin Krug, der Kinder, Weib und Orgel schlug»

war Lehrer und Organist in Wiesing) wollen wir tunlichst unbeachtet lassen.

Ein authentisches Marterl: «Gottfried heiss ich, / in den Himmel reis' ich. / Will sehen, was Gott Vater macht. / Euch Eltern wünsch' ich gute Nacht!»

Medizinisches: «Ihr half kein Arzt, ihr half kein Tee, / drum ging sie in die Himmelshöh.» Dazu auch: «Hier ruht Herr Dr. Dorn, / die er kurierte, liegen weiter vorn.» Aus dessen Umfeld: «Hier ruht der Apotheker Trapp. / Gewogen hat er immer knapp. / Geld nahm er stets zuviel, / jetzt ist er hier am Ziel.»

Essen und Trinken hält nur im Sprichwort Leib und Seele zusammen: «Hier ruht Franz Josef Matt, / der sich zu Tod gesoffen hat. / Herr, gib ihm die ewige Ruh' / und ein Gläsle Schnaps dazu!»

Menschliche Schwächen sind auf Marterln sehr verbreitet. Peter Urban liess 1788

im Dorf Tirol den Stein fertigen: «Hier liegt mein Weib, Gott sei's gedankt, / bis in das Grab hat sie gezankt. / Lauf, lieber Leser, schnell von hier, / sonst steht sie auf und zankt mit dir.»

Klatschmäulchen: «Im hohen Alter endlich ist in die Grub gehascht / die Jungfer Trina Spöttl, die immer hat getratscht.» Von einem Komiker: «Die Witze, die er sagte, / die Hasen, die er jagte, sie leben alle noch.»

«Ihr Lebtage hat sie Staub gewischt, nun ist sie selber weiter nischt»

Putzteufelchen: «Ihr Lebtage hat sie Staub gewischt, / nun ist sie selber weiter nischt.»

Grabspruch für einen Münchner Buchbinder: «Der gut und schlecht hat eingebunden, / hat seinen Meister nun gefunden. / Er liegt im Grabe hier brotschier, / bis Gott ihn selbst einst binden wird.» Und das Verhältnis zwischen Bayern und «Nordlichtern», wie bei uns vormals Zürich und Basel: «Damit es jeder Wandrer weiss: / Hier ruhn zwei Bayern und ein Preuss. / Bet' für die Bayern, Wandersmann; / der Preuss, der geht dich gar nichts an!»

Zum guten Schluss die Frage: Gibt's solcherlei auch in der Schweiz? Offenbar nur selten, Alpinisten haben bei uns auch mehrmals dagegen geschrieben. Immerhin wurde aus Oberurnen einst gemeldet: «Er sammelte allerlei Kräuter, aber für den Tod hat er keins gefunden.»

In Rorschach soll's diese Inschrift gegeben haben, die übrigens international bekannt wurde: «Hier liegt Hans Gottlieb Lamm, / er starb durch'n Sturz vom Damm. / Eigentlich hiess er Leim, / das passt aber nicht in den Reim.»

Und am Farner beim zürcherischen Wald soll ehemals zu lesen gewesen sein: «Wanderer, stehe still / und hör, was ich dir sagen will: / Hier an dieser Stelle / flog der Blüemli ziemlich schnelle / mit doppeltem Salto mortale / plötzlich zu Tale.»

Lapidarstes möge den Abschluss machen: «Hier liegt Sebastian Schmalles, / und das ist alles.»